



Gemüse

Gemischte Bilanz für das Biogemüsejahr 2016

Die Jahrestagung Biogemüse vom 11. Januar in Olten bot den Teilnehmern ein vielfältiges Programm.

Stephan Müller, bis 2016 Präsident der Fachkommission Biogemüse beim VSGP und Vorsitzender Fachgruppe Gemüse und Kartoffeln bei Bio Suisse, leitete die Tagung mit seinem Jahresrückblick auf 2016 und Zukunftsszenarien für 2017 ein.

Während im vergangenen Jahr die Produktion im geschützten Anbau sehr gut verlief und die Preissituation sowie die Nachfrage nach allen Produkten ideal waren, gab es im Freilandanbau Probleme wegen des Wetters. Auf einen nassen Frühling folgte ein trockener Sommer, was vor allem zu Ausfällen bei Kartoffeln, Blaukohl, Erdbeeren und Spargeln führte. Zusammenfassend meinte Müller, dass alles, was 2016 vor den grossen Niederschlägen gesät wurde, zu Mindererträgen führte. Was danach gesät wurde, erbrachte hingegen gute Ernten.

Für die nahe Zukunft prognostiziert Müller, dass der Biomarkt weiterhin kontinuierlich wachsen wird. Es sind viele Umstellbetriebe auf 2017 gemeldet. Die Koordination des Anbaus und der Produktionsmengen wird eine Herausforderung für die Bio Suisse und die FG Biogemüse. Im Anschluss an sei-



2016 war im Freiland ein schwieriges Gemüsejahr. Bild: Strickhof

ne Präsentation übergab Müller seine Ämter als Präsident der FK Biogemüse beim VSGP und als Vorsitzender der Fachgruppe Gemüse bei Bio Suisse an den Nachfolger Dieter Scheibler.

Weiter präsentierte Martin Koller vom FiBL, was sich 2017 bei den Richtlinien, Verordnungen und Betriebsmitteln im Biogemüsebau ändert.

Martin Lichtenhahn von Terraviva gab bekannt, dass bei einer Mitgliederversammlung der bioGemüse Produzenten Vereinigung (bGPV) Ende Januar ein neues Logo und der neue Name Bio Gemüse Schweiz (BGS) verabschiedet werden sollen.

Der Gemüsebau ist auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Dabei können auch Flüchtlinge (Ausweis B oder F) angestellt werden, wie Monika Schatz-

mann von Agrimpuls/SBV erläuterte. Grundsätzlich gelten für diese Arbeitnehmer die gleichen Regeln wie für alle anderen. Ausnahme ist, dass für sie eine Arbeitsbewilligung ausgestellt werden muss. Der Gemüseproduzent Hansueli Müller aus dem Kanton Solothurn hat langjährige Erfahrung mit Flüchtlingen. «Wir haben viele Leute, die arbeitswillig sind», sagt er. Klar ist aber auch, dass nicht alle für die Arbeit in der Landwirtschaft geeignet seien. Mit Probezeiten lasse sich das herausfinden – notfalls könne man sich auch wieder von dem Personal trennen. Vier Männer mit Flüchtlingsstatus hat er zurzeit zu einem Vollpensum fest angestellt. ■ Tanja Hoch, Bio Suisse

Quelle: bioaktuell.ch

Schweinemarkt

Deutlich mehr Bioschweine in Aussicht

In den vergangenen Monaten haben sich viele Landwirtschaftsbetriebe zur Umstellung bei Bio Suisse angemeldet.

Darunter befinden sich auch knapp zwanzig Betriebe mit Mastschweineplätzen und einige Betriebe mit Zuchtschweinen.

Zwei der Züchter werden mit über hundert Plätzen künftig zu den grössten ihres Segments zählen. Umstellbetriebe können nach erfolgreicher erster Zertifizierung ihre Jäger an Vollknospetriebe verkaufen. Das wird schon in diesem Frühjahr der Fall sein. Hinzu

kommen einige bestehende Knospetriebe, die ihre Schweinezucht ausbauen. Ein grösseres Angebot wird von der Micarna begrüsst, welche die Verarbeitung ausbauen möchte.

Insgesamt rechnet Bio Suisse mit bis zu 12 000 zusätzlichen Bioferkeln. Dass weder die Ferkelproduktion noch deren Planung einfach sind, zeigten die letzten Jahre deutlich. So ist der Bioschweinepreis immer weiter gestiegen und nicht selten standen Mastplätze leer. Wenn im kommenden Jahr das Angebot die Nachfrage endlich decken kann, wird sich der Preis korrigieren. Um einen Sinkflug zu vermeiden, ist es zentral, dass der Markt nicht übersättigt wird. Deshalb hat Coop die Vermittler

gebeten, konkret aufzuzeigen, wie sie ihre Kontingente zu erfüllen gedenken. Denn auch bei Coop wurden diese im aktuellen Jahr noch nicht ganz ausgeschöpft.

Bio Suisse empfiehlt allen Schweinemästern dringend, die Belieferung mit Jägern und die Abnahme von Schlachtschweinen vor dem Einstieg in den Bioschweinemarkt vertraglich mit ihrem Vermarkter abzusichern. Es ist im Interesse der Schweinezüchter, die Abnahme der Ferkel vor allfälligen Investitionen schriftlich zu regeln. Lizenziert und am Bio-Schweinehandel beteiligt sind: ASF, Anicom, Fidelio, Johann Sutter AG, Linus Silvestri AG, Viegut. Möglich ist auch die Zusammenarbeit mit der Produzentengemeinschaft Biofleisch (Tel. 079 819 33 43), die in Absprache mit Micarna ihre Mengen plant.

Für Mäster besteht die Möglichkeit, vor der Umstellung eine schrittweise Umstellung beim Bundesamt für Landwirtschaft und bei Bio Suisse zu beantragen. Für weitere Informationen und um die Belieferung mit Tierversignetten und Knosp-Ohrmarken sicherzustellen, wenden sich die Produzenten bitte direkt an das Produktmanagement Fleisch von Bio Suisse.

Am 15. Dezember 2016 befassten sich auch die Teilnehmer der Bioschweine-tagung mit den Themen Zucht, Tiergesundheit und Fütterung in der Mast und der Marktentwicklung. Im Anschluss an die Tagung fand die Hauptversammlung der Interessen-Gruppe Bioschweine Schweiz statt.

■ Michèle Hüner, Bio Suisse

Bioagenda



12 PROVIEH-Stallvisite: Kälbergesundheit

Gesunde Kälber sind wichtig für eine erfolgreiche Milch- und Fleischproduktion. An der PROVIEH-Stallvisite bei Familie Maurer gibt FiBL-Tierarzt Michael Walkenhorst konkrete Tipps zur Vorbeugung und Behandlung der häufigsten Kälberkrankheiten. Bei einem gemeinsamen Imbiss werden anschliessend Erfahrungen und Erkenntnisse ausgetauscht.

Wann: Freitag, 20. Januar 2017, 13:30–16:00 Uhr

Wo: Rolf und Erika Maurer, Underschaubigen 7, 8132 Egg ZH

Veranstalter: Bio Zürich/Schaffhausen, Strickhof, FiBL, Bio Suisse

Referenten: Michael Walkenhorst, FiBL

Anmeldung, Auskunft: Eine Anmeldung ist erwünscht bei: Tamara Bieri, Strickhof, Tel. 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch

Biologiehennentagung 2017

Die Biologiehennentagung 2017 gibt einen Überblick über das letzte Kontrolljahr und bietet Informationen zu derzeitigen Herausforderungen in der Biologiehennenhaltung. Neben den aktuellen Diskussionen zu möglichen Alternativen zum Töten der männlichen Eintagsküken werden die Ergebnisse des Laufhof-Projektes vorgestellt. Ausserdem werden Neuigkeiten zu den Tierwohlbestimmungen des Bundes vorgestellt. Da Freilandbetriebe davon ganz besonders betroffen sind, wird es ausserdem um dem erneuten Ausbruch der Vogelgrippe in der Schweiz gehen. Ergänzt wird die Veranstaltung mit kurzen Berichten zu aktuellen Forschungsprojekten von Vetsuisse/BLV und FiBL.

Wann: Donnerstag, 26. Januar 2017, 9.15–12.30 Uhr

Wo: FiBL Frick

Auskunft: Veronika Maurer, FiBL, siehe Kasten rechts nebenan

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Stefanie Leu, 062 865 72 74, kurse@fibl.org

13 Direktverkauf von Rindfleisch

Direktverkauf von Rindfleisch. Folgende Erfahrungen und Themen werden behandelt: Aufbauphase, Internetauftritt, Qualität Schlachtkörper und Fleisch, Produktionszahlen, Buchhaltungszahlen, Vollkostenrechnung, Vorgaben für Schlachthof und Metzger, Preisbildung, Kalkulation pro Tier, Investitionen, Mischpaket ja/nein, Konkurrenzanalyse, Kundenbindung, Mutterkühe oder Weidemast im Vergleich, Betriebsbesichtigung, Taxation schlachtreife Tiere.

Wann: Freitag, 27. Januar 2017

Wo: Widerzellerstr. 36, Barenberg, 8608 Bubikon

Auskunft: Eric Meili, FiBL, 055 243 39 39, eric.meili@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Stefanie Leu, 062 865 72 74, kurse@fibl.org

Biokartoffeltagung

Das vergangene Jahr hat verdeutlicht, wie anspruchsvoll der Biokartoffelanbau ist. Extreme Witterungen sowie lang anhaltende Trockenheit oder Nässe werden immer häufiger. Gleichzeitig sollte der Kupfereinsatz minimiert oder ganz weggelassen werden. Um dem Krautfäule-Druck und den Hitzewellen standhalten zu können, braucht es robuste Sorten und eine angepasste Bewirtschaftung. Vielerorts muss als Anpassung an den Klimawandel die Bewässerung von Kartoffeln in Betracht gezogen werden. Doch trotz erschwerten Bedingungen müssen Biokartoffeln sehr hohen Ansprüchen genügen und dem Trend des Marktes folgen. Spannende Erkenntnisse aus der Praxis und der Forschung werden an der Biokartoffeltagung vorgestellt und diskutiert, um den Produzenten den Umgang mit den aktuellen Herausforderungen zu erleichtern.

Wann: Mittwoch, 1. Februar 2017, 9.15–16.00 Uhr

Wo: FiBL Frick

Auskunft: Hansueli Dierauer, FiBL, 062 865 72 65, 079 743 34 02, hansueli.dierauer@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Stefanie Leu, 062 865 72 74, kurse@fibl.org

Der Bodenkurs im Grünen 2017

Was: Der Bodenkurs im Grünen 2017 ist ein gemeinsamer Jahreskurs von Grüne Brücke – Büro für Regenerative Landwirtschaft und der Wenz Academy. Er wird in gastgebenden Landwirtschaftsbetrieben veranstaltet.

Wann: 14.–16.02./25.–26.04./6.–7.6./12.–13.09.2017

Wo: auf verschiedenen Betrieben in der Schweiz

Auskunft und Anmeldung: Friedrich Wenz, Wenz Academy, D-77963 Schwana, T. 0049 7824-3712, academy@humusfarming.de, www.humusfarming.de

Bioverarbeitungsfleisch

Biofleischproduktion, Bank- und Verarbeitungsfleisch, Ausmastgrad, Rasse, Remonten. Bioverarbeitungsfleisch ist gesucht. Die Ausmast von schweren Ochsen bietet sich an. Der grosse Vorteil gegenüber der Bankfleischproduktion ist, dass die Ochsen bis 400 kg Schlachtgewicht erreichen dürfen und das Alter der Tiere nicht entscheidend ist. Neueste Infos über das FiBL «Schwere Ochsen»-Projekt. Am Kurs wird eine Taxierungsübung am lebenden Tier durchgeführt.

Wann: Mittwoch, 22. Februar 2017

Wo: Bazenheid SG

Auskunft: Franz Josef Steiner, FiBL, 079 824 44 45, franz.steiner@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Stefanie Leu, 062 865 72 74, kurse@fibl.org



Immer mehr Betriebe stellen auf Bio um, darunter auch einige Schweinezüchter. Bild: Strickhof